



Integriertes Gesamtkonzept zur Entwicklung des ländlichen Raums

Zehn strategische Handlungsfelder



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Der Ländliche Raum.....	3
3. Leitbild und Handlungsmaxime	4
4. Zehn strategische Handlungsfelder.....	5
4.1 Bildung.....	6
4.2 Wirtschaft und Arbeit.....	7
4.3 Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft	9
4.4 Klima, erneuerbare Energien.....	11
4.5 Umwelt, Natur und Landschaft.....	12
4.6 Tourismus.....	14
4.7 Städte und Dörfer	15
4.8 Infrastruktur und Mobilität.....	18
4.9 Medizinische Versorgung, Betreuung und Pflege	20
4.10 Kommunale und bürgerschaftliche Verantwortung.....	21
5. Zusammenfassung und Ausblick	24

1. Einleitung

Das Integrierte Gesamtkonzept zur Entwicklung des ländlichen Raums in Thüringen stellt kurz und prägnant zehn ausgewählte Handlungsfelder und Strategien der Landesregierung für die Entwicklung des ländlichen Raums in Thüringen vor.

Das Integrierte Gesamtkonzept soll die Aufmerksamkeit auf die vor dem ländlichen Raum liegenden Herausforderungen lenken und die aus der Sicht der Landesregierung notwendige Diskussion über die Entwicklung des ländlichen Raums in Thüringen anstoßen. Es soll eine Anregung sein, in einem offenen Meinungs austausch konkrete Projekte und Aktivitäten, aber auch weitere langfristige Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums in Thüringen entstehen zu lassen.

Grundlage bildet eine wissenschaftliche Studie, in der bedeutsame Handlungsfelder und Themenbereiche für die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums aufgezeigt werden. Die Inhalte der Studie wurden in zwei Workshops mit Akteuren aus dem ländlichen Raum erörtert. Die hier ausgewählten Handlungsfelder konzentrieren sich auf Besonderheiten des ländlichen Raums, wobei eine Reihe der aufgezeigten Herausforderungen, Handlungsfelder und Strategien für den gesamten Freistaat von Bedeutung sind.

2. Der Ländliche Raum

Ziel der Landesregierung ist es, den ländlichen Raum als eigenständigen Lebens- und Wirtschaftsraum zu sichern und zu stärken sowie seine Attraktivität als Natur-, Kultur- und Erholungsraum zu erhalten und zu entwickeln.

Am 15. November 2007 gab der Thüringer Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Dr. Volker Sklenar, eine Regierungserklärung zu Stand und Entwicklung des ländlichen Raumes in Thüringen ab. Der ländliche Raum in Thüringen leistet einen bedeutenden Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und Attraktivität des Freistaats. Dabei steht er angesichts der Auswirkungen der demographischen Entwicklung, die die Thüringer Landesregierung ausführlich in ihrem *Demographiebericht Thüringen* beschreibt, der veränderten Rahmenbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft in Folge der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik, der fortschreitenden Globalisierung der Märkte, der Konzentrations- und Rationalisierungsprozesse in der Wirtschaft und der begrenzten finanziellen Ressourcen der öffentlichen Haushalte vor großen Herausforderungen.

Es sind

- qualifizierte Arbeitskräfte und junge Familien im ländlichen Raum zu halten,
- zukunftsfähige, gut bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen,
- die Funktion der Grundversorgung zu sichern,
- die technische und soziale Infrastruktur anzupassen,
- eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft zu ermöglichen und
- die natürlichen Ressourcen und das ökologische Potential zu erhalten.

Das Spektrum der Fördermaßnahmen reicht von der Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft und der Entwicklung des ländlichen Raums sowie dem Schutz und der Verbesserung der Umwelt über Maßnahmen der direkten Wirtschaftsförderung, der Förderung von Forschung und Entwicklung und dem Auf- und Ausbau einer leistungsfähigen und bedarfs-

gerechten Infrastruktur bis hin zu Maßnahmen zur Förderung im sozialen und kulturellen Bereich.

Der Bericht der Landesregierung „Die Zukunft ländlicher Räume in Thüringen sichern“ vom 20.12.2007 enthält weitere, detaillierte Informationen zu Stand, Chancen und Risiken der Entwicklung des ländlichen Raums sowie zu den Förderinstrumentarien der Landesregierung.

3. Leitbild und Handlungsmaxime

Der ländliche Raum in Thüringen ist geprägt durch seine Vielfalt an kleinteiligen Siedlungsstrukturen, attraktiven Klein- und Mittelstädten, regionalen Besonderheiten, natürlichen und schutzwürdigen Lebensräumen, abwechslungsreichen Kulturlandschaften, kulturellen Highlights, Freizeitangeboten, Unternehmensstrukturen im wirtschaftlichen Bereich, hohem bürgerschaftlichen Engagement in Vereinen, im sozialen Bereich und anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Diese Vielfalt ist eine Chance und ein Potential, das es in der künftigen Entwicklung des ländlichen Raums zu bewahren und durch kreative Lösungsansätze zu gestalten und zu nutzen gilt.



Abb. 1: Leitbild der zukünftigen Entwicklung

Ein singuläres Konzept zur Entwicklung des ländlichen Raums in Thüringen kann dieser Vielfalt nicht gerecht werden. Es gilt, die regionalen Besonderheiten zu berücksichtigen und zu bewahren. Das *Integrierte Gesamtkonzept zur Entwicklung des ländlichen Raums* kann nur einen Rahmen spannen, auf dessen Grundlage maßgeschneiderte Konzepte für die jeweiligen ländlichen Räume wirksam werden müssen.

Gleichwertige Lebensbedingungen, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung sind die zentralen Handlungsmaximen für die künftige Entwicklung des gesamten Landes. Dem

Grundsatz der Nachhaltigkeit soll im Freistaat durch eine eigene **Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie** besonderes Gewicht verliehen werden. Auch bei rückläufigen Bevölkerungszahlen und veränderten Alters- und Sozialstrukturen sollen die Funktionen im ländlichen Raum so erhalten oder den Rahmenbedingungen angepasst werden, dass weiterhin gleichwertige Lebensbedingungen gewährleistet werden können.

Wertschöpfung und Arbeit sind die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums. Das erfordert die weitere Stärkung der land- und forstwirtschaftlichen Urproduktion und der Veredelung ebenso wie der regionalen Wirtschaft. Erneuerbare Rohstoffe und Energien sollen zunehmend fossile Rohstoffe und Energieträger ersetzen. Darüber hinaus müssen Belastungen der Umwelt vermieden und auf ein Maß verringert werden, dass die Leistungsfähigkeit der Umwelt auf Dauer nicht eingeschränkt wird. Grundlage allen Handelns muss dabei das Bewusstsein über die Begrenztheit der Ressourcen sein. Die Weiterentwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen muss sich einerseits an der Verletzlichkeit der Umwelt und andererseits am Gemeinwohl orientieren.

4. Zehn strategische Handlungsfelder

Die als vorrangig identifizierten 10 strategischen Handlungsfelder sind miteinander vernetzt und können nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Strategien und Maßnahmen sind deshalb stets im Sinne einer integrierten Entwicklung des ländlichen Raums abzustimmen.



Abb. 2: Die 10 strategischen Handlungsfelder

Der Vernetzungsgedanke der Politikbereiche, die hinter den nachstehenden Handlungsfeldern stehen, bei Planung, Umsetzung und Finanzierung ist Kernaspekt des Integrierten Gesamtkonzepts zur Entwicklung des ländlichen Raums.

4.1 Bildung

Bildung, Wissen und Innovationskraft sind entscheidende Voraussetzungen für Wohlstand und Zukunftsfähigkeit Thüringens. Sie sind die Basis, auf der gesunde und wettbewerbsfähige Unternehmen in Thüringen gehalten, neue Unternehmen angesiedelt und gegründet, Ausbildungs- und Arbeitsplätze gesichert und neu geschaffen werden.

Kindertageseinrichtungen (Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung)

Die Bedingungen für die frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung liegen in Thüringen im Bundesvergleich bereits auf hohem Niveau. Drei Viertel aller zweijährigen Kinder und über 96% der dreijährigen Kinder nehmen Betreuungsangebote wahr. Kein anderes Flächenland stellt mehr Finanzmittel pro Kindertagesstättenplatz zur Verfügung.

Die weitere flächendeckende Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder unterliegt dennoch einem intensiven Engagement der Landesregierung. Da der Hauptanteil der Kindertageseinrichtungen in Thüringen mit 78 % im ländlichen Raum liegt, werden sich die Maßnahmen der Landesregierung hier nachhaltig auswirken.

Schulen

Im Bereich der allgemein bildenden Schulen bestehen in Thüringen hervorragende Bedingungen. Dies gilt auch für die außerschulischen Betreuungseinrichtungen. Seit dem Schuljahr 1997/1998 sinkt die Schülerzahl an den allgemein bildenden Schulen in Thüringen. Trotzdem soll auch im ländlichen Raum ein wohnortnahe, differenziertes und somit leistungsstarkes Bildungsangebot soweit möglich erhalten bleiben. In Zusammenarbeit mit den Schulträgern ist es bislang gelungen, ein leistungsfähiges Schulnetz und zugleich eine wohnortnahe Unterrichtsversorgung zu sichern. Vorhaben und Projekte zu regionalen Lernlandschaften stärken auf kommunaler Ebene die Teilhabe an Bildungsverantwortung. Über diesen Weg wollen gerade ländliche Kommunen der Abwanderung entgegenwirken.

Für die berufliche Aus- und Fortbildung gibt es ein breites, regional abgestimmtes Angebot an berufsbildenden Schulen. Dabei erfolgt der Schulunterricht teilweise in überregionalen Fachklassen, Landesfachklassen bzw. länderübergreifenden Fachklassen. Standorte für Fachklassen mit überregionalem Einzugsbereich werden in der Regel an Orten eingerichtet, die verkehrsgünstig gelegen sind sowie entsprechende Wohnheimplätze vorweisen können. Weitere Kriterien sind die Nähe zu überbetrieblichen Ausbildungszentren, die Zahl der jeweiligen Ausbildungsplätze in der Region sowie gegebenenfalls die traditionellen Gegebenheiten eines Schulstandorts.

Wissenschaft und Forschung

Zur Thüringer Wissenschaftslandschaft gehören vier Universitäten, eine Musikhochschule sowie vier Fachhochschulen und zwei Berufsakademien; ferner Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz sowie weitere außeruniversitäre Forschungsinstitute und Landesforschungseinrichtungen. Daneben gibt es drei staatlich anerkannte private Fachhochschulen.

An den Hochschulen wurde eine Reihe von Forschungsschwerpunkten etabliert, die national und international wettbewerbsfähig sind. Dazu zählen etwa die Optik, die Mikrobiologie, die Medien- und Sozialwissenschaften und das Nanoengineering. Die Thüringer Hochschulen

und Forschungseinrichtungen beteiligen sich zudem mit wachsendem Erfolg am Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union. Auch die wissenschaftlichen Leistungen der zahlreichen außeruniversitären Institute und Einrichtungen tragen zum hervorragenden Ruf des Freistaats als Wissenschaftsstandort bei. Um dem sich abzeichnenden Mangel an Nachwuchs-Führungskräften in den landwirtschaftlichen Unternehmen entgegen zu wirken, ist beabsichtigt, einen neuen Bachelor-Studiengang „Nachhaltige Landwirtschaft“ an der Fachhochschule Erfurt einzurichten.

Der Erhalt und Ausbau der technologischen Leistungs- und Innovationsfähigkeit in Wissenschaft und Wirtschaft hat hohe Priorität. Die *Zukunftsinitiative „Exzellentes Thüringen“* zielt auf Innovationsstärke und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, befördert damit die Innovationskraft mittelständischer Unternehmen und initiiert die Neugründung von Unternehmen.

Lebenslanges Lernen, Fort und Weiterbildung

Die Erwachsenenbildung ist ein eigenständiger Teil des Bildungswesens. Sie bietet Gelegenheit, Kenntnisse und Fähigkeiten durch freiwillige Wiederaufnahme organisierten Lernens zu erwerben oder zu vermehren. Erwachsenenbildung dient der allgemeinen, politischen und kulturellen Bildung. Gegenwärtig sind im Freistaat Thüringen 12 freie Träger, 3 Heimvolkshochschulen und 23 Volkshochschulen als förderberechtigte Einrichtungen der Erwachsenenbildung anerkannt.

Einen wichtigen Beitrag zur Bildung im ländlichen Raum bilden auch die außerschulischen Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche bzw. auch Maßnahmen der Erwachsenenbildung, die über freie Träger angeboten werden und zumeist sehr handlungsorientiert sind. Im Rahmen der Halbjahresbilanz zur UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ konnte auch das Angebot in diesem Bereich weiter ausgebaut werden. Kooperationen zwischen AGENDA 21 Kommunen, Schulen und freien Trägern führen zu lebensweltnahen Angeboten in der Region.

Ein wohnortnahes, differenziertes und somit leistungsstarkes Bildungsangebot wird erhalten. Die Leistungsfähigkeit der Hochschulen wird weiter gesteigert und der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Thüringen ausgebaut.

- Schulnetzplanung
- *Zukunftsinitiative „Exzellentes Thüringen“*

4.2 Wirtschaft und Arbeit

Für die Zukunft des ländlichen Raums in Thüringen ist eine gesunde Wirtschaftsstruktur mit attraktiven Arbeitsplätzen von maßgeblicher Bedeutung. Vor allem das Handwerk und die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) des Verarbeitenden Gewerbes und schließlich Land- und Forstwirtschaft tragen zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bei.

Wirtschaftsstandort

Zentrale Ziele der Thüringer Landesregierung im Bereich der Wirtschaftspolitik sind die Steigerung der Attraktivität Thüringens als Standort für Neuansiedlungen, die Unterstützung von Neugründungen und die Verbesserung der Wachstumsbedingungen für bereits ansässige Unternehmen. Dabei gilt es, die vorhandenen wirtschaftlichen Potenziale, zum Beispiel durch den Aufbau regionaler Netzwerke, besser zu erschließen und eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung zu erreichen.

Für den Erhalt der Handwerksbetriebe, kleinen und mittleren Unternehmen gilt es, vor allem durch geeignete Angebote zur Finanzierung und Kreditvergabe deren Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Weitere Aktivitäten wie der Koordinierung und Bündelung von Förderprogrammen tragen zur Schaffung einer unternehmerfreundlichen Situation bei.

Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft werden die Investitionstätigkeit der Unternehmen gefördert und neue Finanzierungsinstrumente bereitgestellt. Außerdem werden Beratungen im Bereich Marketing und Internationalisierung angeboten. Darüber hinaus wird die Infrastruktur für die gewerbliche Wirtschaft und die touristische Infrastruktur ausgebaut. Ein leistungsfähiger Wirtschaftsstandort wird auch durch ein Nachfrage adäquates Angebot an Industrie- und Gewerbeflächen gekennzeichnet. Insbesondere um dem vorhandenen Bedarf an größeren zusammenhängenden Industrieflächen entsprechen zu können, sind auch zukünftig Neuerschließungen erforderlich. Die Nutzung von Altstandorten und Brachen bleibt vorrangiges Instrument zur Begrenzung des Flächenverbrauchs.

Kooperationsnetzwerke, Clustermanagement

Netzwerke zwischen Unternehmen sind die Voraussetzungen für Synergien und bieten den Unternehmen die Möglichkeit, sich mit Innovationen und eigenen Patenten auf dem Markt zu etablieren. Gerade im Bereich der Forschung und Entwicklung ist die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Hochschulen sehr bedeutend. Durch eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit können weitere wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden.

Neben dem Erhalt und der Stärkung der bestehenden Unternehmen sind auch die Entwicklung und Gründung von neuen Firmen zu fördern. Wirtschaftsakteure in und außerhalb Thüringens müssen dafür gewonnen werden, mit Firmengründungen neue Impulse und Akzente im ländlichen Raum Thüringens zu setzen. Vorhandene Gründerzentren, entsprechende Beratungsangebote, der leichtere Zugang zu Finanzmitteln und wiederum der Aufbau und die Einbeziehung in Netzwerke mit der lokalen Wirtschaft, unterstützen die Gründung von Unternehmen.

Thüringen und der ländliche Raum sollen noch stärker als dynamischer und innovativer Wirtschaftsstandort profiliert werden, in dem es sich zu investieren und zu leben lohnt.

- wachstums- und beschäftigungsfreundliche Rahmenbedingungen
- Verbesserung der Wachstumsbedingungen für bereits ansässige Unternehmen
- Unterstützung von Neugründungen
- Steigerung der Attraktivität als Standort für Neuansiedlungen

4.3 Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft

Land- und Forstwirtschaft sind tragende Säulen im ländlichen Raum. Mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen sichern sie Arbeitsplätze und tragen in hohem Maße zur Wertschöpfung im ländlichen Raum bei. Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit sind Schwerpunkte der Förderpolitik für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Land- und Ernährungswirtschaft

Die Landwirtschaft Thüringens bewirtschaftet mehr als die Hälfte der Landesfläche und zeichnet sich durch ihre hohe Multifunktionalität aus. Sie produziert gesunde und qualitativ hochwertige Nahrungs- und Futtermittel, erzeugt nachwachsende Rohstoffe, erbringt ökologische Leistungen und pflegt die Kulturlandschaft, erschließt Wertschöpfungspotentiale und Arbeitsplätze in der Region und ist vielerorts aktiver Mitgestalter des ländlichen Lebens. Günstige Betriebsstrukturen und qualifizierte Fachkräfte gewährleisten eine hohe Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen. Bedeutsam ist eine stärkere Reduzierung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Infrastrukturvorhaben, um den Verlust wertvoller landwirtschaftlicher Produktionsflächen zu minimieren.

Das Ernährungsgewerbe mit seinen vorwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen ist eine der umsatzstärksten Branchen in Thüringen und bildet zusammen mit der Landwirtschaft die Grundlage für einen modernen und leistungsfähigen Agrarsektor.

Die Sicherung und Entwicklung der Standorte für die Tierische Erzeugung sind von großer Bedeutung sowohl für die Beschäftigung und Wertschöpfung im ländlichen Raum Thüringens als auch für die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft. Vor dem Hintergrund des voraussichtlichen Auslaufens der EU-Milchquotenregelung bis 2015 ist auch die Stabilisierung der Milchproduktion in Thüringen stärker in den Fokus zu rücken. Im Bereich der pflanzlichen Produktion sind Spezialmärkte mit hoher Wertschöpfung, wie z. B. Kräuter- und Gewürzpflanzen sowie Gemüse und Obstanbau, die sich durch ein hohes Qualitätsniveau auszeichnen, weiter auszubauen. Weitere Entwicklungspotenziale existieren bei Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe und im ökologischen Landbau.

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen wird der Aufbau von Wertschöpfungsketten von der Erzeugung über die Verarbeitung und Veredelung bis hin zum Endverbraucher weiter an Bedeutung gewinnen. Produkte mit regionalem Bezug bieten Diversifikationsmöglichkeiten für die Landwirtschaft und tragen darüber hinaus zur Bildung und Stärkung der regionalen Identität bei. Es bestehen bereits eine Reihe landwirtschaftlicher Unternehmen, Erzeugerzusammenschlüsse oder andere Unternehmensverbände, die erfolgreich Produktion, Verarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte koppeln. Thüringen verfügt zudem neben seinen EU-weit geschützten Spezialitäten über Markenprodukte von regionaler und überregionaler Bedeutung, die erhebliches Potenzial besitzen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl innovativer Produkte mit Alleinstellungsmerkmal.

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU setzt den politischen und finanziellen Rahmen für die Landwirtschaft und die Förderung des ländlichen Raums in der EU, den Mitgliedstaaten und den Regionen. Für die Landwirtschaft ist es von großer Bedeutung, wie die GAP nach 2013 konzipiert und finanziell ausgestattet wird. In den angelaufenen Diskussionsprozess auf Bund-Länderebene zur Weiterentwicklung der GAP nach 2013 und den gesellschaftlichen Dialog zu Leistungen der Landwirtschaft im ländlichen Raum und zur Bedeutung öffentlicher Zahlungen wird die Thüringer Agrarverwaltung eigene Beiträge einbringen. Die in Erarbeitung befindliche *Konzeption „Landwirtschaft 2020“* soll Grund-

lage für die fachliche Diskussion möglicher Entwicklungstendenzen der Thüringer Landwirtschaft sein.

Forstwirtschaft

Thüringen ist von Natur aus ein Waldland. Gegenwärtig nimmt die Waldfläche in Thüringen rund 547.000 ha ein. Dies entspricht bei einer Landesfläche von rund 1.617.000 ha einem Waldanteil von 34 %. Die Waldbesitzer sind deshalb wichtige Akteure im ländlichen Raum.

Die Forstwirtschaft zeichnet sich durch den integrativen Ansatz aus, die vielfältigen Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes zu berücksichtigen und angemessen in die Bewirtschaftung zu integrieren. Neben der Bedeutung für den Umwelt- und Naturschutz sowie den Erhalt der Kulturlandschaft ist die Forstwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. Dies gilt sowohl in Hinblick auf Tourismus und Naherholung als auch für den Bereich der Holz- und Energiewirtschaft.

Thüringen verfügt über eine moderne, leistungsfähige und im Weltmaßstab wettbewerbsfähige Holzindustrie. Thüringen ist Holzimportland. Durch eine stetige, nachhaltige Bewirtschaftung der Privat- und Körperschaftswälder, begleitet durch Initiativen zur Rohholzmobilisierung, müssen diese Rohstoffpotenziale noch besser erschlossen werden. Damit wird die Wertschöpfung in den Regionen erhöht und der Import von Holz nach Thüringen reduziert. Kooperationen im Bereich des Privat- und Körperschaftswaldes durch Bildung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse sind auch bei klein strukturierten Besitzverhältnissen Ansatzpunkte für die Entwicklung wirtschaftlich tragfähiger Einheiten und Mobilisierung von zusätzlichem Holzaufkommen.

Die Leistungsfähigkeit der Wälder ist an die dauerhafte Erhaltung und Sicherung der vielfältigen Funktionen des Waldes gebunden. Mit der **Zukunftsstrategie „Wald im Wandel – eine Chance für Thüringen“** wird über die Richtung der künftigen Waldbewirtschaftung unter Beachtung der Nachhaltigkeitskriterien mit allen Akteuren diskutiert. Ziel ist es, eine faire Partnerschaft der am Wald partizipierenden Interessengruppen zur Aufrechterhaltung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes zu unterstützen und damit einer nachhaltigen Entwicklung unter der Organisationsstruktur des Einheitsforstamtes Vorschub zu leisten.

Die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der multifunktionalen Landwirtschaft und des Ernährungssektors sind dauerhaft zu erhalten und zu stärken.

- Wertschöpfungsketten in der Agrar- und Ernährungswirtschaft
- Stärkung der tierischen Erzeugung
- **Minimierung der Flächenentzüge und Sicherung der Bodenfruchtbarkeit**
- **Konzeption „Landwirtschaft 2020“**

Die Leistungsfähigkeit der Thüringer Wälder soll dauerhaft gesichert werden.

- Naturnahe Waldbewirtschaftung
- Nachhaltige Bereitstellung des umweltfreundlichen Rohstoffs Holz
- Absicherung eines kontinuierlichen Holzaufkommens aus allen Eigentumsformen
- **Zukunftsstrategie „Wald im Wandel – eine Chance für Thüringen“**

4.4 Klima, erneuerbare Energien

Die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien trägt erheblich zur regionalen Wertschöpfung im ländlichen Raum bei. Dies gilt insbesondere für die Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe, die für den Erhalt und die Schaffung von Einkommensalternativen für die Land- und Forstwirtschaft von großer Bedeutung ist. Gleichzeitig wirken erneuerbare Energien dem globalen Klimawandel entgegen.

Klima

Der globale Klimawandel macht sich auch im ländlichen Raum Thüringens bemerkbar. Gestützt auf ein landesweites Klimamonitoring, das insbesondere die Erfassung zahlreicher Klimadaten mittels operational betriebener Messnetze sowie statistische Analysen der Veränderung von Klimaindikatoren umfasst, werden in Thüringen Strategien entwickelt, um sich in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens den unvermeidbaren Folgen des Klimawandels rechtzeitig anzupassen. So kann eine Veränderung der klimatischen Bedingungen auch als Chance begriffen werden, durch Innovation Wettbewerbsvorteile zu erlangen und weitere wirtschaftliche Potenziale zu erschließen.

Unter dem Motto „*Gemeinsam KLIMAbewusst handeln*“ werden diese Strategien und Handlungsoptionen im Thüringer Klima- und Anpassungsprogramm der Landesregierung vom Mai 2009 gebündelt und aufgezeigt. Über die notwendige Anpassung hinaus gilt es, dem Ansteigen der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre als Verursacher der globalen Erwärmung entgegenzuwirken. Dies greift die „*Energie- und Klimastrategie Thüringen 2015*“ auf, die in den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung in Thüringen eingebettet ist. Das Thema Energie und seine klimarelevanten Auswirkungen ist dabei Schwerpunkt und verfolgt folgende Ziele:

- Senkung des Energieverbrauchs, Erhöhung der Energieeffizienz
- Minderung des CO₂ – Ausstoßes, Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien
- Stärkere Einbeziehung des Themas Energie und Klima in Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung

Insbesondere sollen unter Einbeziehung der Bioenergieberatung Thüringen (BIOBETH) Bedarfs- und Potenzialanalysen zur verstärkten Nutzung von Biomasse (besonders Holz) zur Energieerzeugung durchgeführt werden, die in ein landesweites Netz dezentraler Nahwärmeversorgung vor allem von Kommunen und privaten Haushalten umgesetzt werden sollen.

Solarenergie

Thüringen hat sich innerhalb von nur zehn Jahren zu einem der wichtigsten Solar-Standorte in Deutschland und Europa entwickelt. Die Thüringer Photovoltaik-Industrie erzielt derzeit mit knapp 2.500 Beschäftigten einen Umsatz von 800 Millionen Euro. Die Branche zählt derzeit 48 Unternehmen – darunter zwölf produzierende – und eine Vielzahl von Forschungs- und Qualifizierungseinrichtungen. Die Solarwirtschaft hat damit das Potential, zu einer tragenden Säule der künftigen Industriestruktur Thüringens zu werden. Dies bietet eine weitere Chance für Wertschöpfung und Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Mit der „*Solarinitiative Thüringen*“ will die Landesregierung den Freistaat als weltweit renommierten Produktions- und Forschungsstandort für Solartechnik positionieren. Dazu sollen die hervorragenden Potentiale Thüringens als Solarstandort ausgebaut und international noch stärker kommuniziert werden.

Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergieerzeugung

Die Thüringer Landesregierung setzt sich für den verstärkten Anbau und die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen sowohl zur stofflichen als auch energetischen Verwertung ein. Sie verfolgt das ehrgeizige Ziel, bis 2020 aus erneuerbaren Energien 25 % des Primärenergieverbrauchs zu decken, das bedeutet 20 % aus Bioenergie, wobei der Nutzung der Wärme eine besondere Rolle zugeschrieben wird. Thüringen nimmt eine führende Rolle bei der Nutzung von Bioenergie innerhalb Deutschlands mit einer Wertschöpfung von mehr als 110 Mio. EURO/Jahr und ca. 700 bis 800 Arbeitsplätzen ein.

Der Freistaat Thüringen hat daher im Jahr 2006 mit dem *Thüringer Bioenergieprogramm* ein komplexes Maßnahmenpaket zur Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beschlossen. Es besteht aus verschiedenen Schwerpunkten von der Vorbildwirkung des Freistaates Thüringen über Forschung und Beratung bis hin zu Förderung von Investitionen. Unterstützend wirken der Fachbeirat Nachwachsende Rohstoffe als Beratungs- und Informationsgremium der Landesregierung sowie das *Thüringer Zentrum Nachwachsende Rohstoffe* der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, das neben angewandter Forschung zum Anbau und der Erstverarbeitung einschließlich Pilot- und Demonstrationsvorhaben auch Informations-, Beratungs- und Marketing- sowie Koordinierungsaufgaben wahrnimmt. Mit dem Thüringer Zentrum Nachwachsende Rohstoffe wird eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Wissenschaft, Industrie und Handel beim Anbau, der Verarbeitung und Vermarktung nachwachsender Rohstoffe unterstützt.

Die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien hat neben dem energie- und umweltpolitischen Nutzen starke positive technologische, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Effekte.

- *Energie und Klimastrategie Thüringen 2015*
- *Solarinitiative Thüringen*
- Aufbau Bioenergie-Cluster in Thüringen
- Stärkung der Bioenergie-Regionen Thüringens
- Ausbau der Beratungskompetenz im Bereich nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie

4.5 Umwelt, Natur und Landschaft

Ein erlebbares und intaktes Naturumfeld stellt eine wichtige Voraussetzung zur Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum dar. Damit werden die Voraussetzungen für eine nachhaltige Daseinsvorsorge sowie für eine positive Entwicklung des naturverbundenen Tourismus geschaffen.

Wasser

Flüsse und Seen sind ein bestimmender und prägender Faktor des Landschaftsbildes. Sauberes Wasser in ausreichender Menge gilt als Grundvoraussetzung für die Entwicklung der menschlichen Zivilisation. In den vergangenen Jahren wurden große Anstrengungen zum Erhalt und der Verbesserung sauberer und intakter Gewässer unternommen. Im Ergebnis konnte die Beschaffenheit der Gewässer, auch im Interesse der natürlich vorkommenden Flora und Fauna, erheblich verbessert werden.

Die Qualität und die Erlebnisfähigkeit der Thüringer Gewässer soll stetig weiter verbessert werden. Durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt wurde deshalb die „**AKTION FLUSS**“ ins Leben gerufen. Dabei stehen die Entwicklung naturnaher Gewässerabschnitte, die Vernetzung der Fließgewässer und die Verbesserung des Hochwasserschutzes im Fokus des Handelns zur Stärkung des ländlichen Raumes. Mit der „**AKTION FLUSS**“ sollen durch erlebnisreiche Gewässerlandschaften einerseits die Thüringer Flüsse geschützt und andererseits die Vielfalt der aquatischen Natur erhalten und verbessert werden.

Durch vermehrten Rückhalt in der Fläche und verbessertem Schutz der Ortslagen wird zugleich die Infrastruktur für den technischen Hochwasserschutz im ländlichen Raum optimiert, bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Ortslagen. Die Aufwertung des Lebens- und Erlebnisraums Fluss und ein verbesserter Hochwasserschutz gehen einher mit Synergien für Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität im ländlichen Raum.

Natur und Landschaft

Als Basis der vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft prägt die Natur den ländlichen Raum noch immer in besonderer Weise. Anders als in den Großstädten sind Natur und Landschaft hier in ihrer Funktion als Lebensgrundlage des Menschen noch unmittelbar erlebbar, sei es als vielgestaltige Erholungslandschaft, als Standort von Kulturpflanzen in der Land- und Forstwirtschaft, als Ort der Regeneration von Wasser und Luft und nicht zuletzt als Lebensraum wildlebender Tiere und Pflanzen. Aufgrund der abwechslungsreichen Geologie, des großen klimatischen Gradienten von den Höhen des Thüringer Waldes und der Rhön bis in das Thüringer Becken und der vielfältigen historischen Landnutzungen ist in Thüringen ein artenreiches Mosaik an Lebensräumen entstanden.

Für die Erhaltung dieser biologischen Vielfalt hat der Freistaat Thüringen eine eigene Strategie bis zum Jahre 2020 aufgestellt. Das Leitbild der **Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt** legt fest, dass die charakteristische Natur und Landschaft Thüringens in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit erhalten, wo erforderlich wieder hergestellt und weiter entwickelt wird. Zur Erhaltung der Vielfalt der Arten und Lebensräume sowie der Landschaften sollen Natur schonende und naturnahe Landnutzungsformen beitragen. Lebensräume, deren Artenvielfalt nur durch spezielle Pflegemaßnahmen erhalten werden können, sollen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes gepflegt werden. Außerdem sollen künftig große ungenutzte Bereiche erhalten bzw. geschaffen werden. Der genetische Austausch der Arten wird durch die Vernetzung der verschiedenen Lebensräume sichergestellt (Biotopverbund). Die Nutzung der genetischen Vielfalt ist ein wichtiges Instrument für deren Schutz. Die genetischen Ressourcen der Land- und Forstwirtschaft sind Potential für Innovationen und die Verbreiterung der Agrodiversität.

Bei der praktischen, wissenschaftlichen wie politischen Arbeit für den Naturschutz nehmen die Naturschutzverbände eine wichtige Rolle ein. Der Freistaat Thüringen legt Wert auf eine gute Zusammenarbeit. Die **Stiftung Naturschutz Thüringen** fördert Bestrebungen und Maß-

nahmen zur Erhaltung und zum Schutz der Natur und zur Pflege der Landschaft sowie das allgemeine Verständnis für Naturschutz und Landschaftspflege in der Öffentlichkeit.

Nationale Naturlandschaften

Mit den Biosphärenreservaten Rhön und Vessertal-Thüringer Wald, dem Nationalpark Hainich und den vier bestehenden Naturparks Thüringer Wald, Kyffhäuser, Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und Eichsfeld-Hainich-Werratal sowie dem geplanten Naturpark Südharz hat fast ein Drittel Thüringens den Status einer „Nationalen Naturlandschaft“. Es handelt sich um die schönsten Natur- und Kulturlandschaften Thüringens, die aufgrund ihrer außergewöhnlichen Naturausstattung ein besonderes Potential für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes, insbesondere seiner nachhaltigen, touristischen Nutzung bieten und eines entsprechenden Schutzes bedürfen. Die Verwaltungen bzw. die vom Freistaat geförderten Träger dieser acht Gebiete unterstützen die regionalen Akteure bei der nachhaltigen Entwicklung, beispielsweise bei der Durchführung innovativer Projekte. Aber auch die vielen Angebote im Bereich Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, die die Naturparke, Biosphärenreservate und der Nationalpark für ihre Gäste und die Einheimischen bereitstellen, tragen zu einer größeren touristischen Attraktivität dieser ländlichen Gebiete bei. Die Bewahrung der biologischen Vielfalt von Arten und Lebensräumen sowie des charakteristischen Landschaftsbildes stellen für die jeweiligen ländlichen Regionen wesentliche Ausgangsvoraussetzungen für eine touristische Attraktivität und die damit verbundenen langfristigen Sicherung der Wertschöpfung in der Region dar.

Thüringen verfügt mit 763 km über die Hälfte des GRÜNEN BANDES Deutschland. In dem einzigartigen Naturraum wird der Natur Vorrang gegeben, gleichzeitig werden wirtschaftliche Potentiale auch unter Fremdenverkehrs- und Erholungsaspekten nutzbar gemacht, nicht zuletzt um das GRÜNE BAND als Teil deutscher Geschichte sichtbar und begreifbar, auch für künftige Generationen, zu machen. Die Landnutzung wird nachhaltig konfliktfrei und im Konsens mit den dort lebenden Menschen gestaltet. Ein Großteil der Fläche geht in Eigentum der Stiftung Naturschutz Thüringen über.

Die natürlichen Ressourcen sowie Natur und Landschaft mit ihren Arten und Lebensräumen sind als Lebensgrundlage des Menschen zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln. Aus hoher Natur- und Umweltqualität soll wirtschaftliche Wertschöpfung für die Region gewonnen werden.

- Verbesserung und Schutz der Gewässer durch die „**AKTION FLUSS**“
- Umsetzung der *Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt*
- Entwicklung der Nationalen Naturlandschaften mit besonderem Schwerpunkt auf nachhaltigen Tourismus

4.6 Tourismus

Der Tourismus bietet dem ländlichen Raum die Möglichkeit, seine Vielfalt und Attraktivität ökonomisch zu vermarkten und Wertschöpfung vor Ort zu erzielen.

Attraktive Tourismusangebote

Die naturräumlichen Potentiale und die vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften bilden die Grundlage für attraktive Tourismusangebote, vor allem im Rad-, Wander- und Naturtourismus. Insbesondere in den Regionen Thüringens, die mit dem Nationalpark, den Biosphärenreservaten, Naturparks etc. klare Alleinstellungsmerkmale aufweisen, kann der Tourismus eine wirtschaftlich hohe Bedeutung einnehmen. Die bestehenden Strukturen und Angebote, insbesondere im Hinblick auf deren Qualität, Vernetzung und Vermarktung sind dabei weiter zu verbessern. Heute ist Thüringen vor allem für den Kulturtourismus entlang der Städtekette bekannt.

Durch zielgruppenorientiertes Marketing, bessere Vernetzung des Städtetourismus mit Angeboten im ländlichen Raum, Ausbau der speziell im ländlichen Raum vorhandenen Infrastruktur sowie Weiterentwicklung des Angebotsspektrums (Naturtourismus, Rad- und Wandertourismus, Wellness- und Kurtourismus) können Arbeitsplätze im ländlichen Raum gesichert werden und neue Arbeitsplätze entstehen. Die Ziele für den Thüringer Tourismus sind in der **Landestourismuskonzeption** definiert, die für alle Tourismusakteure auch einen Handlungsrahmen vorgibt. Wichtige Impulse für die Entwicklung des Tourismus bietet auch das **Marketingkonzept der Thüringer Tourismus GmbH**.

Agrartourismus

Der Agrartourismus hat sich als eigenständiger Zweig des Landtourismus etabliert. Im ländlichen Raum überwiegen Angebote im Bereich des Natur-, Wander- und Radtourismus. Diese Potenziale gilt es zu ergänzen und z.B. durch Verbindung mit agrartouristischen Angeboten auch die lokale Wertschöpfung zu erhöhen. Etwa 500 Bauern- bzw. Ferienhöfe bieten diese agrartouristischen Angebote an. Die steigende Nachfrage nach dieser individuellen Urlaubsform ist auf die Nähe zur Natur, zur Landwirtschaft, der familiären Atmosphäre sowie die zielgruppenorientierte Ausrichtung auf hohem Qualitätsniveau und die attraktiven Erlebnis- und Freizeitangebote zurückzuführen.

Der Tourismus ist für die wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raums von hoher Bedeutung. Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlichen Erfolg sollen kontinuierlich gesteigert werden.

- Verstärkte nachfrage- und erfolgsorientierte Förderpolitik
- Kundenorientierte Angebotsgestaltung und Angebotspräsentation
- Kontinuierliche Qualitätsverbesserung im Angebots- und Servicebereich
- Entwicklung von zielgruppen- und themenorientierten Angeboten hoher Qualität

4.7 Städte und Dörfer

Attraktive und lebendige Städte und Dörfer mit kleinräumigen und überschaubaren Strukturen sind neben der für Thüringen typischen Vielzahl an Mittelstädten die besonderen Merkmale des ländlichen Raums Thüringens. Der funktionsgerechte Erhalt der polyzentrischen Siedlungsstruktur und die Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen soll auch zukünftig durch die Festlegung geeigneter Zentraler Orte gewährleistet werden. Die Festlegung der für die

Entwicklung und Stabilisierung des ländlichen Raums besonders bedeutsamen Mittelzentren ist im *Landesentwicklungsplan 2004 Thüringen* erfolgt. Die Zentren der Grundversorgung werden durch die Regionalen Planungsgemeinschaften in den *Regionalen Raumordnungspläne (zukünftig Regionalpläne)* bestimmt.

Wohnumfeld

Städte und Dörfer leben vom Miteinander aller Bevölkerungsgruppen und –schichten. Der Förderung familien- bzw. seniorenfreundlicher Konzepte kommt daher besondere Bedeutung zu.

Für junge Familien ist eine kind- und familiengerechte Umgebung von besonderer Bedeutung. Gerade im Hinblick auf die Attraktivität des ländlichen Raums als Wohnort für junge Familien und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind Betreuungs- und Schulangebote vor Ort bzw. in zumutbarer Entfernung in der Region ein wichtiges Kriterium.

Älteren Bürgern muss die Möglichkeit geboten werden, möglichst lange selbständig in ihren gewohnten Wohnumfeld zu bleiben, indem eine ambulante Versorgung gewährleistet und bestehende Einrichtungen modernisiert und seniorenrecht ausgestattet werden. Dabei können neue Wohnformen in den verschiedensten Varianten entstehen, z. B. durch begleitende Serviceangebote. Auch der begonnene Weg zur Schaffung barrierefreier Wohnungen muss fortgesetzt werden. Kommunikationsstätten sind für ältere Bürger besonders wichtig. So gibt es inzwischen eine Vielzahl von Seniorenbegegnungsstätten, Klubs und Seniorentreffpunkten.

Dem Verlust gewachsener Strukturen wie Dorfläden oder -kneipen, in denen alltäglich Kommunikation stattfand, sind kulturelle Angebote und die aktive Mitarbeit in kulturellen Projekten entgegenzusetzen.

Innenentwicklung

Für die Identität und die Bewahrung der Attraktivität der Dörfer und Städte ist der Erhalt von siedlungsbildprägenden Bauwerken und Strukturen von besonderer Bedeutung. In den vergangenen Jahren konnten durch die *Dorferneuerung*, die *Städtebauförderung* und deren Initiativen wie die *Thüringer Kircheninitiative*, mit der Kirchen im ländlichen Raum erhalten und renoviert wurden, sowie die *Denkmalpflege* große Erfolge beim Erhalt von siedlungsbildprägenden Bauwerken und Strukturen erzielt werden.

In vielen Städten und Dörfern nehmen jedoch leer stehende und ungenutzte Wohn- und Nebengebäude, modernisierungsbedürftige Wohnhäuser sowie Baulücken und Brachen zu. Die Erhaltung von Zeitzeugnissen menschlicher Geschichte und Kultur ist außerdem ein erheblicher Standortfaktor für die Ansiedlung von Betrieben. Seit dem Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 sehen viele Menschen in Deutschland in der Bewahrung des baulichen und archäologischen Erbes einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität: Städte und Regionen mit ihren historischen Bauten, den „weichen Standortfaktoren“, sind attraktiv und geben oftmals den Ausschlag für die Wahl eines Investors. Die Konzentration auf die Innenentwicklung trägt zu attraktiven und lebendigen Siedlungen mit funktionsfähigen Stadt- und Ortskernen bei. Gleichzeitig wird ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung des Flächenverbrauchs geleistet. Auch hinsichtlich der finanziellen Belastungen für Kommunen kommt der Innenentwicklung eine wichtige Bedeutung zu. Baulandneuausweisungen verursachen Folgekosten, besonders bei der vorzuhaltenden Infrastruktur. Durch Innenentwicklung kann meist auf vorhandene Infrastrukturen zurückgegriffen werden und eine optimale Auslastung und damit ein wirtschaftlicher Betrieb erreicht werden.

In den ländlichen Orten haben sich die Maßnahmen der **Dorferneuerung** in besonderem Maße bewährt. Dabei geht es um die Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters, die Schaffung struktureller, infrastruktureller und städtebaulich-gestalterischer Entwicklungsvoraussetzungen sowie die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen und kulturellen Erbes. Durch die Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen unterstützen sie auch die Sicherung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Dienstleistungen zur Grundversorgung für Wirtschaft und Bevölkerung. Die Einbindung in das Instrument der **Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE)** eröffnet der Dorferneuerung zusätzliche, zeitgemäße Einsatzfelder.

Eine ebenso bedeutsame Rolle im ländlichen Raum spielt die Städtebauförderung in Thüringen. Diese umfasst sowohl die Förderung städtebaulicher Gesamtmaßnahmen in Städten des ländlichen Raumes und städtebauliche Einzelvorhaben in Thüringer Gemeinden als auch Maßnahmen der nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung im Rahmen des ERFE und des ELER. Mit Hilfe der Städtebauförderung und Stadtumbaumitteln führen insbesondere die Zentralen Orte des ländlichen Raumes in Thüringen notwendige Anpassungen als Reaktion auf den demographischen Wandel durch. Diese Entwicklungsstrategien der Städte und Gemeinden müssen zukünftig noch stärker hinsichtlich ihrer Wechselwirkungen auf das jeweilige Umland bewertet werden.

Revitalisierung und Umnutzung

Die demographische Entwicklung leistet dem Leerstand und partiell auch dem Verfall von Wohngebäuden Vorschub. Darüber hinaus sind bereits heute zahlreiche größere und kleinere brachliegende Flächen festzustellen.

Der Konzentration auf die Innenentwicklung ist deutliche Priorität vor der Neuausweisung von Bauflächen einzuräumen. Dies bedeutet auch, dass stärker als bislang der Umnutzung und Reaktivierung von Gebäuden, der Nutzung von Baulücken und der Revitalisierung von Brachflächen Aufmerksamkeit zu schenken ist. Die vorhandene Denkmalsubstanz und die mit ihr verbundenen Erhaltungs- und Nutzungsmaßnahmen stellt ein wichtiges Betätigungsfeld dar. An die Stelle der Ausweisung neuer Gewerbe- und Wohngebiete sollte künftig mehr die Umnutzung bereits vorhandener baulicher Substanz treten. Deshalb werden auch Projekte der Denkmalpflege eine immer größere Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region darstellen. Bedeutende gesellschaftliche Aufgaben, neueste wirtschaftliche Entwicklungen und anstehende Aufgaben in der Bau-, Kunst-, Garten und Industriedenkmalpflege müssen zusammengeführt werden. In diesem Prozess ist es notwendig, wieder auf die Entwicklung von Regionen mit ganzheitlichem Denken zu achten.

Zur Revitalisierung und Renaturierung von Brachflächen wurde ein eigenes, sehr erfolgreiches Förderprogramm für Maßnahmen zur Revitalisierung von durch Umweltschäden gekennzeichneten Regionen (**FR Revitalisierung**) aufgelegt. Vor allem in Kombination mit Ökokonten und Flächenpools für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ist es ein wirkungsvoller Beitrag zur Verminderung der weiteren Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Gewerbeflächen. Kommunale Finanzen können so gezielter zur gewünschten Innenentwicklung genutzt statt in teure Erschließungsmaßnahmen eingesetzt werden. Leerstand und Verfall gefährden zwar die Strukturen, bieten durch Revitalisierung und Umnutzung von leer stehenden Gebäuden und innerörtlichen Brachflächen aber auch die Chance für attraktives Wohnen und zur Ansiedlung von Gewerbe.

Den Schwerpunkt der Bau- und Wohnungspolitik bildet neben der Konzentration auf Stadt- und Ortszentren und Revitalisierung von Brachflächen auch die soziale und technische Infrastruktur. Im Rahmen der Städtebauförderung widmet sich die Initiative „Genial zentral“

seit 2002 an ca. 70 Standorten im ländlichen Raum intensiv diesem Thema. War es zunächst die Schaffung von Wohneigentum, steht mittlerweile die Unterstützung der gesamten Palette innerstädtischer bzw. innerörtlicher Nutzungen im Mittelpunkt dieser Initiative.

Städte und Dörfer des ländlichen Raums sollen als attraktive Wohn- und Arbeitsorte erhalten bleiben. Die Lebendigkeit der Städte und Dörfer soll durch Konzentration auf die Innenentwicklung, der Revitalisierung von Brachflächen und attraktive Infrastruktur- und Mobilitätsangebote für alle Generationen erhalten werden.

- Zentrale Orte als Siedlungsschwerpunkte
- Förderrichtlinie *Revitalisierung*
- Verstetigung der *Städtebauförderung* im ländlichen Raum
- Erweiterte und umfassende Nutzung des Förderprogramms *Dorferneuerung* durch Gemeinden und sonstige Akteure

4.8 Infrastruktur und Mobilität

Die Versorgung des ländlichen Raums mit Waren und Dienstleistungen des kurzfristigen, täglichen Bedarfs in zumutbarer Entfernung ist für die Lebensqualität im ländlichen Raum Thüringens von zentraler Bedeutung. Dabei kommt der Mobilität der Bevölkerung eine entscheidende Rolle zu.

Grundversorgung

Es sind standortbezogene dauerhaft tragfähige Lösungen für die Fortentwicklung der Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen des kurzfristigen, täglichen Bedarfs zu entwickeln. Hier gibt es bereits zahlreiche verschiedene Initiativen in anderen vergleichbaren Regionen Deutschlands. So gibt es z. B. neben alternativen Vertriebsformen wie der Direktvermarktung, vielfach mobile Händler oder Wochenmärkte, die die Grundversorgung vor Ort stützen. Eine weitere Möglichkeit sind Dorf- oder Nachbarschaftsläden auf der (teilweisen) Basis bürgerschaftlichen Engagements oder die Bündelung verschiedener Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktionen, um Kosten zu verringern und Auslastungen zu erhöhen. Ebenso können verstärkt Kombinationen aus elektronischer Kommunikation und mobilen Lieferdiensten genutzt werden. Es gilt, die Erfahrungen aus anderen vergleichbaren Regionen zu nutzen und auf dieser Grundlage je nach Kommune und Region einzelfallbezogene innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln. Das Netz der Zentralen Orte bildet dabei das Rückgrat der Grundversorgung.

Verkehr und Mobilität

Ein leistungsfähiger Wirtschafts- und attraktiver Wohnstandort braucht eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur. Daher spielt die Qualität der zur Verfügung stehenden Verkehrswege und -angebote eine zentrale Rolle. Hierzu enthält das *Landesverkehrsprogramm* die wesentlichen verkehrspolitischen Zielsetzungen der Thüringer Landesregierung.

Im ländlichen Raum stellt die Sicherung der Attraktivität und Wirtschaftlichkeit des öffentlichen Personennahverkehrs eine besondere Herausforderung dar. Vielfach gibt es schon heute kein ausreichendes Fahrgastpotenzial mehr, das einen regelmäßigen Regionalbusverkehr rechtfertigen würde. Die Sicherung der Mobilität, insbesondere für weniger mobile Bevölkerungsgruppen, ist daher von entscheidender Bedeutung. Die Vorhaltung einer barrierefreien Verkehrsinfrastruktur ist dabei unverzichtbar. Es sind neue Formen ökologisch verträglich gestalteter Mobilität für schwach besiedelte Räume zu entwickeln. Je nach Nachfrage können zeitlich und räumlich flexible Mischformen zwischen Individualverkehr und öffentlichem Personennahverkehr, etwa als Linientaxi, Rufbus oder Anruf-Sammeltaxi, den Linienbus ersetzen. Mitfahrzentralen, Fahrgemeinschaften oder Zustelldienste können das Angebot komplettieren und ein „autoähnliches“ Mobilitätsniveau ermöglichen. Positive Erfahrungen konnten im Eichsfeldkreis mit dem RUFBUS gesammelt werden. Auch das „rollende Finanzamt“ der Thüringer Steuerverwaltung ist beispielgebend. Es gilt, Erfahrungen aus solchen Projekten oder anderen vergleichbaren Regionen zu nutzen und auf dieser Grundlage eigene Konzepte für die Region zu entwickeln.

Technische Infrastruktur

Eine mengen- und qualitätsgerechte Versorgung mit Trinkwasser und eine ordnungsgemäße Abwasserentsorgung sind Grundvoraussetzung für eine zukunftsfähige Entwicklung.

Eine dementsprechende Trinkwasserversorgung ist in Thüringen nahezu flächendeckend gewährleistet. Wegen der höheren Wirtschaftlichkeit und auf Grund bestehender rechtlicher Anforderungen hatte in den zurückliegenden Jahren der Aufbau einer geordneten Abwasserentsorgung in Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohnerwerten Vorrang. In der Zukunft ist auch in kleineren Gemeinden die Abwasserentsorgung unter Beachtung der demographischen Entwicklung weiter auszubauen. Durch die mit dem Dritten Gesetz zur Änderung des Thüringer Wassergesetzes vom 20.03.2009 eingetretenen Änderungen ist es möglich, in Klein- und Streusiedlungen Kleinkläranlagen als Dauerlösung einzusetzen.

Der Freistaat Thüringen setzt sich weiter dafür ein, dass die kommunale Abfallwirtschaft als wesentliche Aufgabe der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum erhalten bleibt. Bei der Einsammlung und Verwertung von werthaltigen Abfällen aus Haushalten sollen die effizientesten Systeme der Entsorgungslogistik eingesetzt werden. Kriterien hierfür sind Umwelt-, Qualitäts- und Kostengesichtspunkte sowie Bürgerfreundlichkeit. Eine Änderung bewährter Formen der Getrenntsammlung verwertbarer Abfälle sollte nur erfolgen, wenn in der Summe der genannten Kriterien Verbesserungen zu erwarten sind.

Kommunikationsinfrastruktur

Der Zugang zu leistungsfähigen Kommunikationsinfrastrukturen, sprich einem Breitbandzugang ins Internet, ist Voraussetzung für die Konkurrenzfähigkeit des ländlichen Raums als Wirtschafts- und Wohnstandort.

Dennoch ist in einer Reihe von Gemeinden noch immer kein schneller Internet-Zugang verfügbar, obwohl eine entsprechende Nachfrage besteht. Dabei handelt es sich auch in Thüringen zumeist um Orte in ländlichen Gebieten, die für Breitband-Anbieter unrentabel sind. Im Jahr 2008 hat die Thüringer Landesregierung deshalb gemeinsam mit Partnern von Wirtschaft, Verbänden und Infrastrukturanbietern die **Breitbandinitiative "Thüringen Online"** gestartet. Ziel ist es, bedarfsabhängig eine möglichst flächendeckende Erschließung mit schnellen Internet-Zugängen zu erreichen. Dabei müssen sich die kommunalen Gebietskörperschaften proaktiv in den Prozess einbringen und bei allen regionalen Infrastruktur-

maßnahmen den Ausbau der Breitbandinfrastruktur einplanen bzw. berücksichtigen („vorausschauende Leerrohr-Mitverlegung“).

Um ein breites qualitativ hochwertiges Infrastrukturangebot in den ländlichen Räumen Thüringens bereitstellen zu können, muss ein Mix aus dezentralen Angeboten, Konzentration von Infrastrukturen und entsprechenden Mobilitätsangeboten erreicht werden.

- Grundzentren
- Vermittlung von Best-Practice-Beispielen
- Unterstützung von alternativen Konzepten
- Weiterer Ausbau der Abwasserentsorgung
- *Breitbandinitiative „Thüringen Online“*

4.9 Medizinische Versorgung, Betreuung und Pflege

Der Bedarf an medizinischer Versorgung, Betreuungsmöglichkeiten und begleitenden Einrichtungen insbesondere für ältere Menschen wird zukünftig weiter steigen.

Ambulante Versorgung

In Thüringen existiert ein flächendeckendes Netz an ambulanter medizinischer Versorgung. Derzeit bestehen in Thüringen circa 3.000 hochmodern eingerichtete Praxen. Mit etwa 1.700 Zahnärzten in freier Niederlassung ist ebenfalls eine wünschenswerte Versorgungsdichte erreicht. Dieser Versorgungsgrad reicht derzeit aus, um eine qualitativ hochwertige Basisversorgung zu gewährleisten. Seit einigen Jahren verschlechtert sich jedoch die Versorgungsdichte im ländlichen Raum. Die Wiederbesetzung von Hausarztpraxen wird zunehmend schwieriger. Die Altersstruktur der niedergelassenen Hausärzte von derzeit circa 54 Jahren lässt erwarten, dass sich dieses Problem in den nächsten Jahren verschärfen wird, zumal im Durchschnitt ein Arzt seine Praxis zwischen dem 63. und 64. Lebensjahr abgibt. Zudem entsteht selbst in Gebieten mit ausreichender Versorgungsdichte oftmals ein anderer Eindruck, da ältere Menschen naturgemäß häufiger ärztlicher Behandlungen bedürfen. Deshalb wird in heute noch hausärztlich gut versorgten Gebieten im ländlichen Raum von einer zunehmend höheren Arbeitslast für die an der Basisversorgung teilnehmenden Ärzte auszugehen sein.

Da bei der gegenwärtigen hausärztlichen Versorgung keine wesentlichen zeitlichen Reserven mehr zur Verfügung stehen, werden zusätzliche hausärztlich tätige Ärzte benötigt. Für die Erhöhung der Niederlassungsquote ist nicht nur die Position des Hausarztes zu stärken, sondern auch die Aus- und Weiterbildung ist attraktiver zu gestalten sowie die Rahmenbedingungen vor Ort, die für die Übernahme bzw. Neugründung einer Arztpraxis erforderlich sind. Das Netz von medizinischen Versorgungszentren (MVZ) kann eine Ergänzung zum Hausarzt und zum Krankenhaus sein.

Stationäre Versorgung

Krankenhäuser werden entsprechend der historisch gewachsenen Strukturen in der Regel an Zentralen Orten im ländlichen Raum vorgehalten. Die Krankenhausstandorte und ihre fachspezifischen Leistungsangebote sind im 5. Thüringer Krankenhausplan festgeschrieben. Mit der aktuellen territorialen Verteilung von Krankenhäusern und Krankenhausstandorten in Thüringen ist eine flächendeckende Versorgung des ländlichen Raums sichergestellt.

Betreuung und Pflege

In den letzten Jahren wurden bereits viele zukunftssträchtige Investitionen und Entscheidungen realisiert. So verfügte der Freistaat Thüringen durch kontinuierliche Förderungen zum 31. Dezember 2008 über 254 moderne Pflegeheime mit insgesamt 19.945 Plätzen. 72% der Kapazitäten befinden sich in den Landkreisen.

Die Auslastung der Pflegeheime liegt zurzeit bei ca. 93 %. Um jedoch der wachsenden Zahl der Seniorinnen und Senioren und der somit zu erwartenden Pflegebedürftigen gerecht zu werden, sind im Freistaat weitere 21 Heime mit einer zu erwartenden Kapazität von 1482 Plätzen in Bau. In der Planungsphase befinden sich 32 Einrichtungen für weitere 2013 Plätze. Die Strukturplanung berücksichtigt auch die Standortfrage Stadt-Land. Somit ist eine weitere kontinuierliche Entwicklung sowohl der Qualität als auch der Quantität der stationären Pflege zu verzeichnen, um so auf die zukommende demographische Entwicklung zu reagieren.

77% der 389 ambulanten Pflegedienste sind in den Landkreisen angesiedelt. Im ländlichen Raum besteht dadurch ein strukturgerechtes Angebot, da ca. 76 % der Bevölkerung in den Landkreisen wohnt.

Die flächendeckende und damit wohnortnahe medizinische Versorgung, Betreuung und Pflege soll sichergestellt werden.

4.10 Kommunale und bürgerschaftliche Verantwortung

Die Kommunen sind Hauptakteure und wichtige Partner bei der Entwicklung des ländlichen Raums. Eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung des ländlichen Raums haben auch bürgerschaftliches Verantwortungsbewusstsein und Engagement.

Zukunftsfähige Kommunen

Finanzstarke Kommunen mit leistungsfähigen, effizienten und bürgerfreundlichen Verwaltungen sind die Basis für die Entwicklung des ländlichen Raums in Thüringen. Doch gerade im ländlichen Raum drohen insbesondere durch die demographische Entwicklung die Einnahmen für die Kommunen zu sinken, während die finanziellen Belastungen immer mehr ansteigen. Eine weitere Bündelung der Verwaltungskompetenz sowie der finanziellen und materiellen Ressourcen ist daher unumgänglich. Ziel ist es, tragfähige kommunale Strukturen dauerhaft zu gewährleisten, die ein ausgewogenes Verhältnis von Verwaltungseffizienz, gemeindlichem Handlungsspielraum und Bürgernähe ermöglichen.

Die Landesregierung unterstützt die freiwillige Fortentwicklung der gemeindlichen Strukturen in Thüringen. Mit der Einführung der **Landgemeinde** als weitere Form einer kreisangehörigen Gemeinde wird den Bedürfnissen des ländlichen Raums nach Schaffung leistungsfähiger Gemeinden mit einer effizienten Verwaltung, die für ihre Bürger vor allem auch Identifikations- und Heimaträume sind, Rechnung getragen. Mit der grundlegenden Systemumstellung des kommunalen Finanzausgleichs wird sichergestellt, dass sich die Leistungen des Landes im Wesentlichen am Finanzbedarf der Kommunen orientieren und deren angemessene Finanzausstattung gesichert ist.

Die Regionalplanung leistet ergänzend einen wichtigen Beitrag zur abgestimmten, gemeindeübergreifenden Entwicklung und kann dadurch einen effektiveren Einsatz knapper Mittel bewirken.

Integrierte Ländliche Entwicklung

Das Prinzip der **Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE)** mit seinen Instrumenten und Institutionen fördert flexible, zukunftsfähige Strategien, die dem ländlichen Raum die Chance einer eigenständigen Entwicklung geben und die Kommunen sowie die privaten Akteure in die regionale Entwicklung einbinden.

Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte initiieren, organisieren und begleiten regionale Entwicklungsprozesse. Die **Flurneuordnung** leistet mit ihren Möglichkeiten der Bodenordnung einen bedeutsamen Beitrag zur Lösung von Landnutzungskonflikten und Verbesserung der ländlichen Infrastruktur. Sie unterstützt und ermöglicht Vorhaben der Gemeinden, des Straßenbaus, des Naturschutzes, der Wasserwirtschaft und anderer. **Ländliche Infrastrukturmaßnahmen** wie der ländliche Wegebau tragen zur positiven Entwicklung der Agrarstruktur und zur nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft bei. Die **Dorferneuerung** und die Städtebauförderung sind die umfangreichsten und nachhaltigsten Investitionsprogramme im ländlichen Raum Thüringens. Die Verzahnung der Instrumente der Integrierten ländlichen Entwicklung mit der bewährten **LEADER-Methode** führt zu einem innovativen Entwicklungsansatz, der sich durch das Prinzip „Eigeninitiative – Kooperation – Innovation“ auszeichnet.

Bürgerschaftliches Verantwortungsbewusstsein und Engagement

Bürgerschaftliches Verantwortungsbewusstsein und Engagement tragen maßgeblich zur Lebensqualität im ländlichen Raum bei. Viele Thüringer Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich in den Organen der Landkreise und Kommunen, in Vereinen und Verbänden, in Kirchengemeinden, in Feuerwehren und Rettungsdiensten, in sozialen und karitativen Diensten oder in Initiativen des Umwelt- oder Naturschutzes. Dem freiwilligen Engagement und der Nachbarschaftshilfe kommt vor dem Hintergrund knapper werdender öffentlicher Mittel und der notwendigen Konzentration der öffentlichen Verwaltung auf ihre Pflichtaufgaben eine besondere Bedeutung zu.

Mit der Errichtung und Unterstützung der **Thüringer Ehrenamtsstiftung** im Jahre 2002 fördert die Thüringer Landesregierung das ehrenamtliche Engagement. Die Thüringer Ehrenamtsstiftung informiert, berät und fördert Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände, Initiativen und Organisationen, die ehrenamtliche Arbeit leisten. Sie ist heute eine verlässliche und stabile Säule zur Förderung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements.

Regionale Verantwortung und Partizipation

Nur durch die Aktivierung und Ausschöpfung aller in den Regionen vorhandenen Potentiale, kooperatives Handeln, Nutzung von Synergieeffekten sowie durch Stärkung gemeinschaftlichen Denkens und Handelns, kann diesen Herausforderungen begegnet werden, ohne das Grundprinzip der kommunalen Selbstverwaltung aufzugeben.

So wichtig die Konzentration auf die eigene Gemeinde ist, so bedeutsam ist es, über den eigenen Kirchturm und den des Nachbarortes hinaus zu schauen. Dazu gibt es landesweit bereits vielfältige Erfahrungen und Strukturen, auf denen aufgebaut werden kann und die aktiv zur interkommunalen Zusammenarbeit beitragen. Zudem existieren je nach Fachbereich und Aufgabenstellung zahlreiche Zusammenschlüsse, Arbeitsgemeinschaften und Netzwerke mit den unterschiedlichsten räumlichen Abgrenzungen.

Die Aktivierung aller regionalen Kräfte gelingt nur durch eine verstärkte Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure. Die mit **LEADER** 2008 entstandenen Regionalen Aktionsgruppen (RAG) übernehmen inzwischen als allgemein akzeptierte Akteure in der Region eine wichtige Rolle bei der ländlichen Entwicklung. Beispielhaft repräsentieren sie ein breites Interessenspektrum. Mit Übertragung der Verantwortung für die Auswahl von Projekten und einer Budgetverantwortung entsprechen sie dem Leitbild, durch Übertragung von mehr Verantwortung und Finanzmittel passgenaue Lösungen vor Ort zu ermöglichen. Diese zukunftsfähige Methode gilt es weiter auszubauen und zu stärken.

Stärkung und Entwicklung der Kompetenzen und Eigengestaltungskräfte

Die Wahrnehmung von regionaler Verantwortung im Sinne einer sinnvollen Aufgabenteilung zwischen den Verwaltungen der Gemeinden und Kreise und überörtlich agierenden Gruppen setzt eine weitere Stärkung und Entwicklung der Kompetenzen der Akteure im ländlichen Raum voraus.

Hierfür müssen weitere Möglichkeiten geschaffen werden. Der Ausbau von Kompetenzbildungseinrichtungen und einer Plattform der fachlichen Diskussion sind hierfür geeignet und notwendig. In einem Forum „**Ländlicher Raum Thüringen**“ sollen die den ländlichen Raum betreffenden Belange und Informationen gebündelt und aufbereitet, Veranstaltungen abgestimmt und Netzwerke zwischen den Akteuren geknüpft und gefestigt werden.

Eine effiziente Politik für den ländlichen Raum erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure, eine weitere Stärkung und Entwicklung ihrer Kompetenzen und die Kommunikation und Diskussion von beispielhaften Lösungsansätzen.

- Unterstützung bestehender Netzwerke
- Aufbau eines Forums „**Ländlicher Raum Thüringen**“
- Ausbau und Weiterentwicklung der **LEADER - Methode**
- Unterstützung der freiwilligen Fortentwicklung der gemeindlichen Strukturen

5. Zusammenfassung und Ausblick

Die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums in Thüringen ist seit langem ein wesentlicher Schwerpunkt der Politik der Landesregierung.

Unterstützt durch die bewährten Förderinstrumentarien und die ihnen zugrunde liegenden Förderstrategien der Landesregierung haben die ländlichen Räume in Thüringen seit 1991 eine ausgesprochen positive Entwicklung genommen. Die ländlichen Räume sind heute in vielen Teilen eigenständige Lebens- und Wirtschaftsräume sowie attraktive Natur-, Kultur- und Erholungsräume.

Für die Zukunft der ländlichen Räume sind

- Bildung
- Demographie
- Wertschöpfung und Arbeit
- Nachhaltigkeit
- Umweltqualität
- Erneuerbare Energien
- Klima

ausschlaggebend. Aufbauend auf der bisherigen Entwicklung müssen die ländlichen Räume nun in die Lage versetzt werden, den aktuellen und künftigen Herausforderungen gerecht werden zu können. Dies erfordert aufgrund der thematischen Breite eine in der Zukunft noch stärker koordinierte und integrierte Politik. Dabei kommt der Vernetzung der einzelnen Politikbereiche, die hinter den 10 strategischen Handlungsfeldern stehen, eine besondere Bedeutung zu.

Die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums in Thüringen bedarf einer weiteren Förderung und Stärkung des gemeinschaftlichen Denkens und Handelns der öffentlichen und privaten Akteure. Das Integrierte Gesamtkonzept zur Entwicklung des ländlichen Raums will hierfür den Anstoß geben und Wege aufzeigen.

Weiterführende Literatur:

Regierungserklärung des Thüringer Ministers für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Dr. Volker Sklenar, am 15. November 2007.

Bericht der Landesregierung „Die Zukunft ländlicher Räume in Thüringen sichern“ vom 20.12.2007.

„AKTION FLUSS“

„Gemeinsam KLIMAbewusst handeln“

„Solarinitiative Thüringen“

Breitbandinitiative "Thüringen Online"

Demographiebericht Thüringen

Förderprogramm Revitalisierung

Integrierte ländliche Entwicklung (ILE)

Landesentwicklungsbericht 2004

Landesentwicklungsplan 2004 Thüringen

Landesverkehrsprogramm

LEADER

Marketingkonzept der Thüringer Tourismus GmbH.

Radverkehrsprogramm 2008

Regionale Raumordnungspläne (zukünftig Regionalpläne) der 4 Regionalen Planungsgemeinschaften in Thüringen

Städtebauförderung

Stiftung Naturschutz

Thüringer Bioenergieprogramm 2006

Thüringer Ehrenamtsstiftung

Thüringer Landestourismuskonzeption

Thüringer Kircheninitiative

Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt

Thüringer Zentrum Nachwachsende Rohstoffe

Zukunftsinitiative „Exzellentes Thüringen“

Zukunftsstrategie „Wald im Wandel – eine Chance für Thüringen“